

Erscheint  
wöchentlich  
einmal.

# Der Landmann

Redaktion und  
Kanzlei, Omsk,  
Kražnij Put Nr.2.

Abonnement ohne Postzusendung.  
Monatlich . . . . . 15 R. — R.  
Vierteljährlich . . . . . 40 — R.  
Bestelladresse: Редакция Дер Ландманн  
Омск, Красный Путь № 2.

КРЕСТЬЯНИН.  
Gebietszeitung der deutschen Bauern Sibiriens.  
Herausgeber Deutsche Sektion beim Omsker Gubkom K.P.R.(B)  
Немецкий областной орган Сибири.

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 10 R. in Gold für die Petitzile bei einmaligem Erscheinen. Bei ganztägigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 Jahrgang.

Omsk, 31. Juli 1923.

Nr. 25.

## Unsere Staats-Anleihen.

Bis zur zweiten Ziehung der Staats-Goldanleihe sind es nur mehr  
3 Wochen.

Becilt euch Obligationen zu kaufen!!

Die zweite Ziehung unserer Staats-Goldanleihe findet nicht wie am Anfang geplant am 1-ten September, sondern bereits am 20 August statt. Daher ist nur noch eine kurze Frist zum Ankaufe der Obligationen geblieben.

Welche Rolle diese Anleihe in unserem Staatshaushalte spielt, wurde schon wiederholt hervorgehoben. Sie ist eine der großen staatlichen Kreditoperationen, welche die Möglichkeit gibt unser Budget zu verbessern und die Emission (Herausgabe von neuem Papier geld) einzuschränken.

Die Session des allrussischen Zentral-Vollzugsausschusses hat das Recht der Emission arg eingeschränkt.

Voriges Jahr wurde der größte Teil der staatlichen Ausgaben durch die Emission gedeckt; heuer dagegen, zum Beispiel augenblicklich, werden nur mehr 16% der ganzen Auslagen, durch die Emission bestritten. Und in den nächsten Monaten muß die Ausgabe von neuem Papiergegeld noch mehr ein geschränkt werden.

Das Volkskommisariat für Finanzen, beabsichtigt die Ausgabe von neuem Papiergegeld mit dem Beginn des Jahres 1924 vollständig einzustellen. Dies wird jedoch nur dann möglich sein, wenn sich unsere staatliche Kredit operationen erweitern.

Das Defizit unseres Budgets wird jetzt nicht nur durch die Emission, sondern auch durch die verschiedenen Kreditoperationen gedeckt. In je schnellerem Tempo die Operationen der Staatsbank sich entfalten, in desto langsamerem Tempo wird die Geldpresse arbeiten.

Die Goldanleihe ist eine jener Kreditoperationen, welche vieles dazu beitragen wird unseren Sowjetruhel standhaftet zu machen. Diese Operation ist aber nicht nur für unseren Staat, son-

dern auch für den Käufer der Obligation äußerst vorteilhaft. Der Vorteil besteht nicht nur darin, daß der Inhaber der Obligation die Möglichkeit besitzt 100 oder 50 Tausend Goldrubel zu gewinnen (obwohl dies nicht aus dem Auge zu lassen ist), sondern er besteht vielmehr darin, daß die Obligation dieser Anleihe das beste Mittel ist, sein Geld vor der Entwertung zu schützen und außerdem jährlich noch 6% Zinsen zu erhalten, ohne irgend welche Gefahr zu laufen oder Zeit zu verlieren.

Obwohl jedoch die Vorteile dieser Anleihe so klar zu erkennen sind, hat leider bis heute die deutsche Bauernschaft Sibiriens, mit wenigen Ausnahmen, dieser Sache sehr wenig Achtung geschenkt.

Es ist daher die Pflicht eines jeden Dorfcommunisten, sowie eines jeden Lehrers, die Bevölkerung von der Wichtigkeit und Vorteilhaftigkeit dieser Anleihe zu überzeugen und sie zum Einkauf von Obligationen zu bewegen. Dort wo in einer seiner Reden, Polens Blicke der eingelne nicht das nötige flüssige Geld besitzt, kann man einen kollektiven Ankauf organisieren.

Also becilt Euch, denn am 20. August findet bereits die zweite Ziehung statt.

R.

## Letzte Nachrichten.

### Die Lage in Deutschland.

Aus den letzten von Deutschland eingelaufenen Telegrammen kann man erkennen, daß sich die politische Lage wie der scharf zuspielt. In folge der immer drückenderen Steuern, sinkt die Wirtschaft immer mehr. Die Teuerung wächst, die Vereidigung der Arbeiter als auch der mittleren Klasse schreitet schnell vorwärts. Die Regierung Kun-

ist machtlos. Diese Lage benützen die deutschen Faschisten, um unter dem Vorwand "Kampf gegen Frankreich" einen monarchistischen Umsturz vorzubereiten. Die Kommunisten organisieren Abwehrtruppen sogenannte Hundertermannschaften. Für den 29. Juli waren in ganz Deutschland Arbeiter-Demonstrationen, gegen die faschistische Bewegung angesagt. Die Regierung verbietet dieselben. Die Empörung unter den Arbeitern wächst. Es kam bereits zu blutigen Zusammenstößen. Ständig sind ernste Ereignisse zu erwarten.

### Die Lage in Polen.

Die Streikbewegung greift immer weiter. In der Textilbranche streiken alle Arbeiter. Die Lodzer Polizei geht mit Waffengewalt gegen die Streikenden vor. Bei einem der Zusammenstöße wurde 1 Arbeiter getötet und 5 schwer verwundet.

In Warschau organisierten die Metallarbeiter ein Protestmeeting an welchem 15.000 Arbeiter teilnahmen. Auch in Warschau nimmt der Streik einen immer größeren Umfang an.

Der polnische Generalstab arbeitet eifrig an der Verstärkung der Armee. Der polnische Ministerpräsident erklärte in einer seiner Reden, Polens Blicke der eingelne nicht das nötige flüssige Geld besitzt, kann man einen kollektiven Ankauf organisieren.

### Ernteaussichten in Japan.

Das laufende Jahr ist in Japan regnerisch und kalt. Wenn sich das Wetter nicht bessert so gibt es eine Misernte an Reis — die Hauptnahrung der armen japanischen Bevölkerung. Die Teuerung an Reis brachte in Japan immernoch zu schweren Volksaufständen.

### Tagesfurie.

Am 31/VII—23.

1. Tschewonez	1095
(Goldtaler)	
1. Goldrubel	106
1. Obligation der Staat Goldanleihe	500
1. Obligation der 2-ten Staats Getreideanleihe	110

## Die Landwirtschaft im Omsker Gouvernement und die Aussichten zu ihrer Herstellung.

Fortsetzung.

### Der Umschwung in der Landwirtschaft in den Jahren 1922—23.

Trotz der schweren Lage und den ungünstigen Verhältnissen in welchen sich die Landwirtschaft unseres Gouvernement befindet, macht sich doch in den letzten Jahren ein erwünschter Umschwung bemerkbar. Das Jahr 1922 kann man als einen Wendepunkt in unserem Ackerbau betrachten. Man kann hoffen, daß mit dem heurigen Jahr die Veränderung der Aussaat endgültig aufhört und in den nächsten Jahren erwarten wir eine schnelle Vergrößerung der Anbausfläche, nebst einem allgemeinen Fortschritt in der Wirtschaftsführung und Erhöhung des Ertrages. Bei unserer Voraussetzung gehen wir von folgenden Betrachtungen aus. Seit dem Kriege haben unsere Bauern vieles mit und durchgemacht; sie wurden erprobt und auch erzogen.

Im Vergleiche zur Zeit vor dem Kriege und der Revolution sind unsere Bauern in kultureller Hinsicht weit vorgeschritten. Sie haben sich von vielen Vorurteilen befreit, die sie früher hinderten vorwärts zu kommen. In unserem Gouvernement hat die Kooperation schon starke Wurzel gefaßt. Auch ist ein Vertrauen zur Agronomie (agronomische und tierärztliche Hilfe, Melioration u. s. w.) wach geworden und man ist willig zu besseren Formen der Bodenbenutzung überzugehen. Im Jahre 1922 hatten wir 400 Tausend Desj. Schwarzbrache im Gegensatz von 176.000 Desjatin im Jahre 1921. Der Anbau von Hackfrüchten (Kartoffel, Rüben), sowie der verschiedenen durre- und frosthäftigen Getreidesorten, wie auch die Aussaat der verschiedensten Futtergräser gewinnen immer mehr an Verbreitung. (Die Aussaat von Futtergras) machte im

Jahre 1921 18.000 Desj. aus; dagegen wurden im Jahre 1922 schon 42.000 Desjatin ausgesät.

Dies zeigt, daß der Bauer willig ist neue Wege einzuschlagen, sowie neue Mittel im Kampfe für die wirtschaftliche Erneuerung anzuwenden. Er hat gelernt den wirtschaftlichen Verfall zu besiegen, seinem Acker mehr Ernte abzogewinnen.

### Plan zur Herstellung des Ackerbaues im Omsker Gouvernement.

Der erste Schritt zur Hebung der Landwirtschaft soll darin bestehen, daß wir den Ertrag von 1917 erreichen, dabei aber auch die Aulagefläche von der Schwarzbrache von Jahr zu Jahr zu erweitern. Wir beabsichtigen unseren Plan folgendermaßen durchzuführen

Jahr	Aussaatfläche	Schwarzbrache	Ertrag
1923	650 (100%)	500 (100%)	28.000 (100%)
1924	800 (123.1%)	600 (120%)	35.000 (125%)
1925	1.300 (200%)	700 (150%)	57.000 (203%)
1926	1.700 (261.5%)	800 (160%)	72.000 (257.1%)

(Die Hälfte der Brachenfläche müßte mit Futtergras besetzt werden) Auf diese Weise wird der Ertrag vom Jahre 1926 nahezu den von 1917 erreichen.

### Plan zur Herstellung der Viehzucht.

Im Jahre 1917 hatten wir 1.469.000 Stück großes Hornvieh.

Bestand an großen Hornvieh	Rühe 60% davon nicht trächtig 10%	Jährlicher Zuwachs 80%	Jährliche Abnahme des Viehbestandes 15%	Jährliche Abnahme des Zuwachses 40%	Gesamt Zahl	Jährliche Vermehrung 18.6%
Im 1922 Jahre 646.752	452.902	362.320	97.003	144.920	767.149	120.397
Im 1923 Jahre 767.149	537.004	429.603	115.072	171.841	909.839	142.690
Im 1924 Jahre 909.839	636.887	509.509	136.374	203.803	1.079.171	169.332
Im 1925 Jahre 1.079.171	755.419	604.335	161.875	241.734	1.279.726	200.555
Im 1926 Jahre 1.279.726	895.808	716.646	191.958	286.658	1.517.756	238.030

Auf diese Weise erreicht der Bestand des großen Hornviehes die Zahl von 1917 erst im Jahre 1927. Das jährliche Abnehmen des Viehbestandes rechnet man auf 13%—8% natürliche Sterblichkeit 3% Schlachten 2% von Raubtieren vernichtet.

### Pferdezucht.

Jahr	Pferde bestand	Stuten 30%	Zuwachs 50%	Sterblichkeit 10%	Gesamtzahl	Jährliche Vermehrung
1922	723.693	217.107	108.553	72.369	759.877	36.184
1923	759.877	227.963	113.981	75.987	797.871	37.994
1924	797.871	239.261	119.680	79.787	837.769	39.893
1925	837.764	251.329	125.664	83.776	878.652	40.888
1926	878.625	263.595	131.794	87.865	922.581	43.929
1927	922.581	276.174	138.387	92.258	968.710	46.129
1928	968.710	290.618	145.806	95.871	1.017.145	48.435
1929	1.017.145	305.143	152.572	101.714	1.068.002	50.857
1930	1.068.002	320.400	160.200	106.800	1.121.402	53.400
1931	1.121.402	Bermehrung im Vergleiche zum Jahre 1917 um 397.709 oder 55%.				

### Die Einführung der Fruchtwechselwirtschaft ist die erste und wichtigste Aufgabe.

Die Geschichte der Landwirtschaft zeigt uns, daß die in Sibirien meistenteils noch übliche, wilde Feldgraswirtschaft (Парозалежная система) mit der Zeit von selbst zum sogenannten Dreifeldersystem übergeht.

Die Dreifelder-Wirtschaft hat aber sehr erhebliche Mängel, so daß sie den Rückgang der Bauernwirtschaften, eher beschleunigen als beseitigen würde.

Daher ist es die Aufgabe der Landwirtschaftsunter, das Eindringen der Dreifelderwirtschaft in unsere Dörfer zu verhindern. Die geschichtliche Entwicklungsstufe überspringend, muß gleich der Übergang zur Fruchtwechselwirtschaft verwirklicht werden. Dies ist ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen und da dieser Weg am schnellsten und am sichersten zur Herstellung der Landwirtschaft führen kann, so muß er eingeschlagen werden.

**A n m e r k u n g:** Die Fruchtwechselwirtschaft besteht darin, daß bei der Benutzung des Ackerlandes, annähernd regelmäßig eine Halmfrucht mit einer Blattfrucht wechselt, höchstens am Ende der Rotation (Fruchfolge) folgen zwei Halmfrüchte aufeinander; niemals aber wird dem Halmfruchtbau mehr wie die Hälfte der Fruchtschläge eingeräumt. Die Einführung der Fruchtwechselwirtschaft ist ein großer Fortschritt in der Entwicklung der Landwirtschaft; die Vorzüglich vor der Dreifelderwirtschaft sowie auch vor jeder anderen Art der Körnerwirtschaft sind namentlich folgende:

1. Die Fruchtwechselwirtschaft ermöglicht eine vollständige Ausnutzung, der produktiven Kräfte des Bodens, ohne dieselben einseitig in Anspruch zu nehmen.

2. Durch Einschiebung von Blattpflanzen zwischen zwei Halmfrüchten, bewirkt sie auf die einfachste und billigste Weise die erforderliche Lockerhaltung und Reinigung des Ackers vom Unkraut.

3. Sie gestattet einen ausgedehnten Anbau von Futterkräutern und Wurzelgewächsen auf dem Acker; infolgedessen liefert sie die Möglichkeit einer umfangreichen Viehzucht, einer guten Fütterung des Vieches, auch in Wirtschaften mit wenig Wiesen und Weideland.

4. Kann man bei der Fruchtwechselwirtschaft leichter als bei vielen anderen Wirtschaftssystemen, den vorliegenden Verhältnissen des Klimas, des Bodens, des Absatzes und der menschlichen Arbeitskräfte Rechnung tragen.

### Weitere Maßnahmen.

Mit den oben angeführten erstklassigen Aufgaben, zur Herstellung der Landwirtschaft, sind etliche andere indirekte Maßnahmen eng verbunden, und zwar folgende:

Umgestaltung und Regelung der Formen der Bodenbenutzung, nach den Grundsätzen des neuen Landgesetzbuches,—weiterer Ausbau des Apparates für agronomische Hilfe,—Organisierung von landw. Kredit in Geld und Natura,—Regelung der Steuerpolitik auf dem Lande,—Hebung der Milchwirtschaft,—Organisierung der Brotausfuhr,—Einführung und Verbreitung des Grasbaues u. s. w.

Da nun bei Einführung der Fruchtwechselwirtschaft, die Hälfte des Brachlandes mit Futtergras besetzt werden muß (in 1923 macht das Brachland schon 500.000 Desj. aus) wird die nächste Aufgabe der Landwirtschaftsämter sein, die Bauernschaft mit den nötigen Grasamen zu versorgen. Heuer hatten die verschiedenen Sowjetwirtschaften ungefähr 700 Desj. Grasausaat, so daß wir bei günstigen Verhältnissen heuer schon einen Vorrat von 12—15.000蒲d. Grassamen haben.

Vieles wird davon abhängen, wie sich die Regierungsorgane des Zentrums zu uns verhalten werden. Unser Gouvernement, samt anderen Gouvernements Westsibiriens, wird als Brotkammer und Rohstoffquelle angesehen, sowohl für das innere Russland als auch für das Ausland, besonders was die Ausfuhr von Getreide und Milchprodukten anbelangt. Damit sich unser Gouvernement schneller erholen und die ihm gebührende Stelle unter

den überchufgebenden Gouvernements einnehmen vereinfacht und die Neubildung und Verstärkung kann, ist es notwendig, daß das Zentrum uns ein gewisses Entgegenkommen zeigt.

Unsere Forderungen kann man in folgenden zusammenfassen: Herabsetzung der Frachtkosten für Ein- und Ausfuhr, Steuernachlaß für unsere Bauern, Begünstigungstarif für die Einfuhr von Saatgut und landw. Inventar nach Sibirien; Versorgung der Landwirtschaftsämter mit agronomischen Personal u. s. w.

Unser Gouvernement, ebenso wie die übrigen Gouvernements Westsibiriens, benötigt eine große Anzahl tüchtiger Agronomen; diese Agronomen müssen aber gut bezahlt werden, sonst werden sie wenig Interesse und Lust haben nach Sibirien zu kommen.

A. Rose.

## Wichtige Maßnahmen.

(Zur zweiten Tagung des allr. Zentr. Vollzugsausschusses.)

Am 7. Juli endete die Tagung des allrussischen Zentralen Vollzugsausschusses. Diese Tagung beschäftigte sich mit Fragen von ausschließlicher politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Es wurde ein Arbeitsplan für die nächste Zeit ausgearbeitet und wichtige Maßnahmen zu dessen Durchführung getroffen.

Die wichtigste der behandelten Fragen ist ohne Zweifel die Frage der Reform (Umbau und Vereinfachung) des Verwaltungsapparates in den Bezirken (Уисполком). Diese Reform hat den Zweck, die Staatsmaschine in den Bezirken, wo sie mit der Bevölkerung in unmittelbare Berührung kommt, billiger, einfacher und doch vollkommener und arbeitsfähiger zu machen. Was die Weise und den Ausbau unserer Verwaltung anbelangt, so haben wir bis jetzt auch das beste gesucht, aber nur langsam gelang es uns, unsere Staatsmaschine in ihren einzelnen Teilen zu verbessern. Nur in der aller letzten Zeit, nach völliger Beseitigung der Kriegsgefahr und nach Überwindung der ersten und größten Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen Aufbauphase, bekamen wir die Möglichkeit uns gründlicher mit der Verbesserung unseres Staatsapparates zu befassen. Die Reformierung der Bezirksverwaltung ist nur der erste Schritt auf diesem Wege; die nächste Tagung unserer höchsten gesetzgebenden Räterschaft wird die angefangene Arbeit vollenden. Es wird die Gouvernementsverwaltung

vereinfacht und die Neubildung und Verstärkung der Kreisverwaltung (Волисполком) durchgeführt werden.

Dieser Umbau der Staatsmaschine hat auch eine große wirtschaftliche Bedeutung: unsere plumpen und vielköpfige Verwaltung verschwieg viel zu viel von den laren Staatseinnahmen. Wenn es uns gelingt die Verwaltung billiger zu machen, ersparen wir Mittel zum wirtschaftlichen Aufbau.

Die Reform der Bezirks-Verwaltung soll nach folgenden Plan durchgeführt werden: Vier Abteilungen der jetzigen Bezirksverwaltung und zwar das Municipalamt (Коммунотд.), das Volksbildungamt (Уоно), das Amt für öffentlichen Gesundheitsschutz (Отд. Здравоохранения), und soziale Fürsorge (Усобес) werden in ein Amt vereinigt (общий отд.). Die Verwaltungsabteilung (Отд. Управл.) und das Arbeitsamt (Отд. Труда) werden aufgelöst. Das Finanz und Verpflegungs-Amt (Уфинотд. и Упродком) werden zu einem Finanz- und Steueramt (Финансово-налоговой отдел) vereinigt.

Das Kriegsamt, das Landwirtschaftsamt und das Statistische Büro (Увоенкомат, Уземуправление и Устатбюро) bleiben wie bisher selbstständig.

Die Tagung hat das Präsidium des allr. Zentr. Ausschusses beauftragt, binnen einem Monat die nötigen Instruktionen auszuarbeiten. Auch muß für die nächste Tagung ein Plan zur Vereinfachung des Gouvernementapparates, sowie für die Umbildung und Verstärkung der Kreisverwaltung ausgearbeitet werden.

Der Umbildung der Kreisverwaltung wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, damit der Apparat an Ort und Stelle gut arbeitet. Dabei soll besonders auf die bevorstehende Räsonierung Rücksicht genommen werden. Die Kreise werden vergrößert, die neue Verwaltung erhält größere Vollmachten und Selbstständigkeit.

Auch behandelte die Tagung praktische Fragen der Finanz- und Steuerpolitik. Das diesjährige Budget mit einem Defizit (Fehlbetrag) von 500 Millionen Goldrubel wurde bestätigt.

Zwecks Regelung des Geldverkehrs und Stabilisierung der Valuta (zur Verhinderung der weiteren Entwertung des Papierrubels) wurde die Ausgabe von neuem Papiergeleid beschränkt. Nach dem 1-ten August darf nur mehr Papiergeleid im Werte von 15 Millionen Goldrubel monatlich ausgegeben werden. Ein weiterer Verhaltungsbefehl fordert das Finanz kommissariat auf, bei Zusammenstellung und

Verteilung des Staatsbüudgets die größtmögliche Sparsamkeit zu üben.

Außerdem hat die Tagung beschlossen, eine sorgfältige Kontrolle zu organisieren, zur Überprüfung ob die Summen, welche zur Organisierung des landwirtschaftlichen Kredits bestimmt wurden, auch richtig verwendet werden, in dem Sinne nämlich, daß in erster Reihe die landwirtschaftlichen Kooperativen und die ärmere Landbevölkerung eine Unterstützung bekommen.

## Begünstigungen für die Bauernschaft.

### Nachlassung der Steuerrückstände.

Um der ärmeren Bauernschaft die Hebung ihrer Wirtschaft zu erleichtern, hat der Rat der Volkskommissare der S. S. S. R. beschlossen, eine ganze Reihe von Begünstigungen betreffs der Rückstände an Saatgutanleihe und Naturalsteuer zu gewähren.

Und zwar folgende Begünstigungen:

1) Alle Rückstände der Naturalsteuer des Jahres 1923 und der zeitweiligen Steuer auf Milchprodukte und Eier vom Jahre 1922 werden aufgehoben.

2) Die Schulden an Saatgut, welches von der Regierung bis zum Frühjahr 1921 ausgegeben wurde, werden ebenfalls als getilgt betrachtet.

3) Muß bei den Gouvernements-Vollzugsausschüssen eine besondere Kommission eingerichtet werden, die das Recht hat die Schulden an Saatgut welches in den Jahren 1921 und 1922 ausgegeben wurde, nachzulassen oder einen Zahlungsaufschub bis zum Jahre 1924 zu gewähren.

## Aus den deutschen Kolonien.

### Berichte über die Sowjetwahlen im Omsker Gouvernement.

Am 1-ten Juli begannen im Omsker Gouvernement die Wahlen in die Dorfräte und Kreisvollzugskomitees.

Aus den deutschen Kreisen liegen uns augenblicklich erst drei Berichte über den Verlauf derselben vor.

- Poincaré: Ja zusammen.  
— B. — Haben wir nicht verpulvert einen Haufen Gold?  
— B. — Ja einen schönen Haufen Gold.  
— B. — Haben wir Deutschland nicht erdroffelt?  
— B. — Ja, erdroffelt.  
— B. — Haben wir Ruhr nicht besetzt?  
— B. — Ja, besetzt.  
— B. — So- so-, dann sind Sie so gut geben Sie hier die Hälfte.  
— B. — Welche Hälfte?  
— B. — Wiefo—welche Hälfte!! Gegen Deutschland kämpften wir doch zusammen?  
— B. — Na ja, — zusammen.  
— B. — Haben verpulvert einen Haufen Gold?  
— B. — Hm. Einen schönen Haufen Gold.  
— B. — Na sehen Sie, haben wir Deutschland erdroffelt?  
— B. — Ja, erdroffelt.  
— B. — Ruhr besetzt?  
— B. — Besetzt.  
— B. — So geben Sie doch her die Hälfte.  
— B. — Welche Hälfte?  
— B. — Pfui Teufel!!! Kämpfen wir zusammen?  
— B. — Zusammen.  
— B. — Verpulvert viel Gold?  
— B. — Viel Gold.  
— B. — Gesiegt?  
— B. — Gesiegt.
- B. — Ruhr besetzt?  
— B. — Besetzt.  
— B. — Geben Sie hier die Hälfte.  
— B. — Welche Hälfte?—  
Baldwin knirscht die Zähne.  
— B. — Gestatten Sie. Wir kämpften zusammen, Sie geben es zu. Wir plünderten zusammen, das geben Sie auch zu. Der Teufel soll Sie holen, geben Sie doch hier die Hälfte!  
— B. — Welche Hälfte?  
— B. — Aber mein Gott!... Kämpfen wir zusammen?  
— B. — Ja zusammen.  
Und so weiter—bis zum Ende. Das Ende aber kommt bald und einen großen Krach wird es dann geben. Zu den Herren Baldwin und Poincaré wird ein stattlicher, kräftiger Mann in blauer Bluse herantreten.  
— Er wird zu Ihnen treten und fragen.  
— Gekämpft habt ihr zusammen?  
— (mit ängstlicher Stimme) Zusammen.  
— Geplündert habt ihr auch zusammen?  
— Auch zusammen.  
In solchem Falle, bitte schön.  
Ich werde keinen von Euch zu kurz kommen lassen; denn Ihr habt wohl den gleichen Lohn verdient.  
Beiden von Euch gewähre ich das gleiche Recht sich den besten Strick und den schönsten Baum auszusuchen.

Nowiner Kreis:

Bei uns wurden die Wahlen heuer mit einer gesonderen Sorgfalt durchgeführt. Die Bauernschaft zeigte diesmal ein lebhaftes Interesse, überall in allen Dorfräten wurden die vom Kreisparteikomitee (BOKOM) vorgeschlagene Kandidaten-Liste einstimmig angenommen. Es wurden nur arme oder mittlere Bauern gewählt. Am 15. Juli fand die Wahl in das Kreiscomite statt. Nach dem der Vorsitzende des Kreiscomites den Tätigkeitsbericht erstattete, trat der Vorsitzende des Bezirksvollzugscomites auf, welcher im Namen des Präsidiums des Bezirksvollzugscomites erklärte, daß der Nowiner Kreis unstreitig zu den ersten im Omsker Bezirk, ja sogar im Omsker Gouvernement zählt.

Er machte den Vorschlag, das alte Präsidium wieder zu wählen.

Der Vorschlag wurde von der Tagung mit großem Beifall aufgenommen.

Die Genossen Kanzian, Bell und Welitschko wurden wieder gewählt. Alle drei Gonosse sind Mitglieder der K. P. R.

In einer der ersten Sitzungen beschloß das Präsidium den Nowiner Kreis umzubenennen und zwar „Internationaler Kreis.“ Der Beschuß wurde bereits dem Gubispolkom zur Bestätigung vorgelegt.

Wolkskorrespondent.

Alexandrowsker Kreis.

Die Wahlkampagne ist beendet! Überall zu friedenstellende Resultate. Obwohl am Anfang der selben sich eine Agitation von gewissen Elementen bemerkbar machte, die gegen die vom Kreisparteikomitee aufgestellte Kandidatenliste Stellung nahm, so gelang es doch, der arme Bauernschaft die Ziele dieser unterirdischen, uns feindlich gesinnten Elemente klar zu machen und desto fester schlossen sie sich dann an unsere Reihen an.

In das Kreiscomite fanden die Wahlen am 21. Juli statt. Die Tagung nahm einen guten Verlauf. Es wurden viele wichtige Fragen ausführlich behandelt. Außer dem Rajonsbevollmächtigten waren noch Vertreter vom Gubkom und Uispolkom anwesend.

Die vom Kreisparteikomitee vorgeschlagenen Gonosse, Wiedhalm, Welzel und Schmidt wurden einstimmig in das Kreisvollzugskomitee gewählt.

Damit bewiesen die Bauern wieder recht deutlich, daß sie volles Vertrauen zur K. P. R. haben und nicht gewillt sind, sich von gewissen Elementen irreführen zu lassen.

K.-n.

Borodinsker Kreis.

Nun wäre wieder eine wichtige Arbeit beendet. Die Wahlen in die Dorfräte und in das Kreisvollzugskomitee sind durchgeführt. Im Großen und Ganzen kann man das Resultat als ein äußerst zufriedenstellendes betrachten. Die vom Parteikomitee aufgestellten Kandidatenlisten wurden fast überall einstimmig angenommen. Man kann mit Bestimmtheit hoffen, daß die gewählten Räte ihrer Aufgabe gewachsen sind und sowohl zum Nutzen unseres Staates, als auch zum Wohle der Bauernschaft arbeiten werden.

B.

Slawgoroder Bezirk.

Soeben traf aus Slawgorod die Nachricht ein, daß die Wahlen im deutschen Rajon. (Orlower, Chortitzer, Podosnower und Novo Romanosker Kreis) beendet sind. Und zwar ist auch dort das Resultat ein zufriedenstellendes.

Einzelheiten fehlen noch; wir wollen hoffen, daß wir in der nächsten Nr. genaueres darüber mitteilen können.

Gründung einer Kooperative.

Wie man uns aus Schilling mitteilt, wurde dort eine landwirtschaftliche Kooperative gegründet, die

den ganzen Kreis der 17 Gemeinden mit über 15.000 Einwohnern zählt, bedienen soll.

Die neu gewählte Verwaltung hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Die Kooperative macht sich zur Hauptaufgabe, für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte zu sorgen und Kreditoperationen durchzuführen.

Mehreres in einer der nächsten Nummern.

Ein treuer Seelsorger!

Wenn die Redaktion einen Wettbewerb für treue Seelsorger veranstalten sollte, so würde natürlich der Prediger von Scholinka (Slawgoroder Bezirk) den ersten Preis erhalten. In Sachen der Seelsorge, sowie in der Art und Weise, die gläubigen Schafe zu scheren, ist er wahrlich ein Meister.

Als er im Jahre 1921 aus dem Lehrerstande ausgeschieden, sich Mantel und Kreuz umgürte, weil die Lehrerschinken schon zu mager wurden, trat er für einen Lohn von 600 Bud Weizen jährlich ins „Olafelder Kirchspiel“ als Prediger ein. War das nicht christlich und lobenswert, in einer Zeit, da in Russland Millionen hungerten, sich nur mit 600 Bud Weizen jährlich für seine Person zu begnügen? Auch in diesem Jahre, da wir auch hier in Sibirien hunger leiden, die Hungersnot noch weiter droht, da bekommt der christliche Prediger Beck nur 15 Pfund Weizen von jeder gläubigen Seele seines Kirchenspiels.

In demselben sind aber über 1000 gläubige Seelen, also ungefähr 400 Bud. Das ist aber etwas wenig für solch einen Pastormagen. Außerdem läßt er sich noch, für jede Begleitung ins bessere Jenseits 20 Pfund, für jede Taufe 20 Pf., für jede Trauung 1 Bud für Konfirmation 20 Pf. geben. Für kirchliche Entscheidungen ist keine festgesetzte Taxe, da wird zweierlei in Betracht gezogen: erstens der Speicher, zweitens die Schuld der zu Scheidenden. Eine solche Scheidung kann sogar die schöne Summe von 40 oder noch mehr Bud Weizen kosten. Also rund gerechnet hat der Prediger Beck ein Jahreseinkommen von wenigstens 600 Bud Weizen.

Nun mag sich derjenige Bauer melden, der nach einer jährlichen fast vielseitigen Arbeit 600 Bud übrig erhält. Keiner! — Bauern! Ihr arbeitet schwer, vielen von Euch langt das Brot nicht zu. Viele hungern buchstäblich. Diesem Tagedieb, diesem Nichtstuer aber bringt ihr euer letztes Stück Brot, daß ihr Euren hungrigen Kindern aus dem Munde reißt. Wozu braucht ihr ihn? Man könnte von diesen christlichen Seelsorger noch so manches Stückchen anführen; aber das oben angeführte wird genügen um Euch endlich zu überzeugen, daß so ein Parasit nicht geduldet werden sollte.

Bauern! Laßt doch endlich ab von diesen religiösen Vorurteilen und wollt Ihr meine Stimme nicht hören, so erbarmt Euch wenigstens Eurer hungrigen Kinder, denen ihr das lange Brot entzieht.

Seit vielmehr darum besorgt, wie Ihr Eure Kinder zu ordentlichen, brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranziehen könnet.

Eine Volkesstimme.

Reise-Bilder.

III.

Wenn wir nochmal einen kurzen Überblick über das Schulwesen in Westsibirien machen, da sehen wir ja so manchen Erfolg, aber im Großen und Ganzen ist dasselbe doch nur im ersten Stadium der Entwicklung, es wird noch mancher Kampf geführt werden müssen, besonders dort wo die Schule noch ganz in den Händen der Gemeinde sich befindet. Der Umschwung aber muß und wird kommen.

Wir verlassen einen Moment Sibirien und gehen dort hin, von wo diese deutschen Ansiedler kommen.

Wenn wir das Schulleben der Deutschen an d. Wolga untersuchen da finden wir, bis zu den 90 Jahren außer der Hahnseel, Katechismus Sprachkatechismus, biblische Geschichte und Katechismus kein anderes Lehrbuch in der Schule. Nur in einigen Privatschulen und den Zentralen wurden wissenschaftliche Bücher geduldet. Endlich kam auch da für die Schule die Revolution. Es wurden nicht mehr 200—500 Schüler aufgenommen wo nur 1 Lehrer arbeitete, auch wurden die religiösen Stunden verkürzt und alle Schüler mußten das gegebene Schulprogramm durchnehmen. Schüler jedoch, welche die bürgerliche Schule nicht besuchten, durften auch den Religionsunterricht nicht besuchen; dafür mußten die Lehrer auch in und außer der Schule den hartnäckigsten Kampf führen. Es kam da soweit, daß die örtliche Verwaltung bei den Quartieren der Lehrer Wächter aufstellen mußte, sonst hätte man sie getötet.

Trotzdem blieben die meisten Lehrer auf ihrem Platze und erkämpften den Sieg; denn die meisten Lehrer waren von proletarischem Herkunft, bildeten sich in der Zentralen aus. Die Zentralen wurden hauptsächlich von Kindern der Handwerker, Mittelbauern und Arbeiter besucht. Hier wurde der Sozialismus unlegal von einer Generation zur anderen gepflegt, oft von Seite der einzelnen Lehrer dieser Schule, besonders war dies im Anfang des 20. Jahrhunderts. Gleich nach der Revolution 1917 stand ein großer Teil der Lehrer und Schulmeister in den verschiedenen Parteien, nicht wenig auch in der kommunistischen Partei. Auch der Jugendverband war ziemlich stark. Gewiß gab es da auch einen hartnäckigen Kampf und mancher mußte sein Leben lassen, aber auch hier siegte das Proletariat und verbreitete die reine sozialistische Kultur unter sehr schweren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Fortsetzung folgt.

Ein Märchen.

Ein amerikanischer Trust hat jüngst in seinen Fabriken einen höchst interessanten Versuch ange stellt. Er entließ seine Arbeiter und stellte an ihre Stelle gewöhnliche Affen. Die Trustmagnaten gingen dabei von der Auffassung aus, daß die Affen die mechanischen Verrichtungen ebenso gut besorgen könnten wie Menschen, daß sie zweitens viel billigere Arbeitskräfte sein würden, und daß man nie in Gefahr kommen würde, daß sich die Affen organisieren würden.

Der Versuch ist indessen völlig mißlungen: Die Affen arbeiteten nur soviel, als nach ihrer Ansicht dem Werte des Futters entsprach, das man ihnen täglich vorwarf. Zweitens gelobten sie sich gleich am ersten Tage ihrer Anstellung gegenseitige Treue, Solidarität und Unterstützung, und drittens traten sie jedem Versuch, sie auszubeuten, sie zu quälen und zu schikanieren, einmütig und geschlossen in so handgreiflicher Weise entgegen, daß die Vorgesetzten jeweils schleunigst Kleihaus nehmen mußten. Ja es kam sogar schon am zweiten Tage zu einem allgemeinen Streik der Affen, da man zweien von ihnen zumutete, eine Stunde Überzeit zu machen, also neun Stunden zu arbeiten.

Kurzum, die Trustgesellschaft kündigte dem Affenlieferanten den Vertrag, und nach kurzer Zeit standen wieder Menschen an den Maschinen. Und alles ging wieder gut; die Menschen ließen sich ausbeuten, lieferten den vierfachen Arbeitsertrag für ein elendes Futter, sie blieben uneinig, und wenn einer von ihnen zum energischen Kampf mahnte, wurde er als „Aufwiegler“ sofort entlassen. Es wurden neue Peitschen angeschafft, die alten hatten nämlich die Affen gleich am ersten Tage ins Feuer geworfen. Aus der Jugend Internationale.

Schriftleiter Zöhrer.